

AV-KJ⁺ Kursbeschrieb «Wissen und Können»

Inhalt

WK1 – Grundlagen und Verhaltenstherapie I und II	3
WK2 – Gesprächsführung	3
WK3 – Diagnostik bei Kindern und Jugendlichen	3
WK4 – Familiendiagnostik	4
WK5 – Klassifikation psychischer Störungen und Erstellung von Gutachten	4
WK6 – Angststörungen bei Kindern & Jugendlichen: Ätiologie, Diagnostik & Intervention	4
WK7 – Störung des Sozialverhaltens bei Kindern & Jugendlichen: Ätiologie, Diagnostik & Intervention	5
WK8 – Aufmerksamkeitsdefizit-/Hyperaktivitätsstörung: Ätiologie, Diagnostik & Intervention	5
WK9 – Depressive Störungen bei Kindern und Jugendlichen: Ätiologie, Diagnostik & Intervention	6
WK10 – Zwangsstörungen bei Kindern und Jugendlichen: Ätiologie, Diagnostik & Intervention	6
WK11 – Elternberatung und Erziehungstraining	6
WK12 – Umgang mit Stress bei Kindern und Jugendlichen	7
WK13 – Enuresis & Enkopresis: Diagnostik & Therapie von Ausscheidungsstörungen im Kindesalter	7
WK14 – Essstörungen bei Kindern und Jugendlichen: Ätiologie, Diagnostik und Therapie	7
WK15 – Traumafolgestörungen bei Kindern und Jugendlichen	8
WK16 – Non-suizidales selbstverletzendes Verhalten (NSSV) bei emotional instabilen & impulsiven Jugendlichen	8
WK17 – Lernstörungen: Ätiologie, Diagnostik & Intervention	8
WK18 – Schlaf- und Regulationsstörungen	9
WK19 – Akzeptanz- und Commitmenttherapie (ACT) und Achtsamkeit	9
WK20 – Substanzabhängigkeit und Verhaltenssucht	9
WK21 – Internetbezogene Störungen mit Schwerpunkt Internet Gaming Disorder (IGD) und systemische Interventionen	10
WK22 – Internetbasierte Psychotherapie	10
WK23 – Juristische Aspekte in der Arbeit mit Familien	10
WK24 – Kinder kranker Eltern	11
WK25 – Psychopharmakologische Behandlung von Störungen im Kindes- und Jugendalter	11
WK26 – Dialektisch-Behaviorale Therapie, DBT	11

AV-KJ⁺ Kursbeschreibung «Wissen und Können»

WK27 – Scheidung und ihre Folge für Kinder und Jugendliche: Interventionsmöglichkeiten	12
WK28 – Interventionen bei gestörten Paarbeziehungen	12
WK29 – Autismus-Spektrum-Störungen	12
WK30 – Schizophrenie-Spektrum und andere psychotische Störungen	13
WK31 – Entwicklungspsychologische Aspekte zur Kindheit, Adoleszenz und Sexualität	13
WK32 – Abschlussveranstaltung	13

AV-KJ⁺ Kursbeschreibung «Wissen und Können»

1. Jahr

WK1 – Grundlagen und Verhaltenstherapie I und II

Prof. Dr. Guy Bodenmann, 16 Einheiten

In den beiden Kursen wird allgemein in das Verständnis, die wichtigsten Prinzipien, das Menschenbild sowie die Methoden und Ziele der Verhaltenstherapie mit Kindern und Jugendlichen eingeführt. Gewisse Charakteristika in Bezug auf die Entstehung psychischer Störungen, deren Erkennung, die Prävention und Therapie werden vertieft. Die funktionale Bedingungsanalyse als zentrales Instrument der verhaltenstherapeutischen Diagnostik, des Störungsverständnisses und der Indikation wird dargestellt und mit den klassischen Lerntheorien in Verbindung gesetzt, um ein tieferes Verständnis für das Problem zum einen (Erklärungsmodell), sowie eine klarere Indikation und Therapieplanung zum anderen zu erhalten. Wichtige Grundzüge und Ansätze der klassischen Lerntheorien werden rekapituliert und anhand von Fallbeispielen in ihrer praktischen klinisch-psychotherapeutischen Relevanz diskutiert.

Ziel des Kurses: Die Weiterbildungskandidat:innen sollen die Rolle der klassischen Lerntheorien für das Störungsverständnis und die Behandlung von psychischen Störungen kennen und wichtiges theoretisches Grundwissen in seiner Bedeutung für die eigene psychotherapeutische Arbeit nutzen lernen.

WK2 – Gesprächsführung

Prof. Dr. Simone Munsch, 8 Einheiten

Der Kurs bietet eine Einführung in die wichtigsten theoretischen Inhalte und Gesprächsführung in der Psychotherapie. Anschliessend werden folgende Themen in Klein- und in der Grossgruppe eingeübt:

- Basisfertigkeiten des Sprechens und Zuhörens in der Psychotherapie
- Verbalisieren emotionaler Inhalte und Vertiefen der Empathie
- Aspekte der Nonverbalen Kommunikation: Mimik, Gestik, Körperhaltung, Nähe und Distanz, psychotherapeutisches Setting
- Indikation und Durchführung von Rollenspielen in der Psychotherapie
- Spezielle Fragetechniken: Zirkuläres Fragen, Fragen zur Aktivierung von Veränderungsmotivation; Fragen zur Identifikation automatischer Muster etc.
- Ärger adäquat ausdrücken
- Kommunikation über neue Technologien

In diesem einführenden Kurs werden Techniken aus unterschiedlichen Richtungen der Psychotherapie eingesetzt und dem zunehmenden Einsatz technikgestützter Kommunikation Rechnung getragen. Nebst dem aktiven Einüben der Techniken wird im Plenum diskutiert, wann und bei wem welche Techniken indiziert sind.

WK3 – Diagnostik bei Kindern und Jugendlichen

Dr. Binia Roth, 8 Einheiten

In diesem Kurs werden die Indikation, Durchführung und die konkreten Anwendungsfelder der Psychodiagnostik im Bereich Kinder und Jugendliche diskutiert. Speziell werden Fragebögen und Testverfahren vorgestellt, welche im Rahmen einer detaillierten Störungsdiagnostik bei Kindern und Jugendlichen eingesetzt werden können. So wird in die Intelligenzdiagnostik, die Leistungsdiagnostik, Persönlichkeitstests, die Abklärung spezifischer Psychopathologie, sowie auch Ressourcendiagnostik vorgestellt. Neben der Vorstellung einzelner Fragebogen und diagnostischen Interviews (Kinder-Dips) werden auch ganze Abklärungen anhand von Fallbeispielen vorgestellt und diskutiert.

Ziel des Kurses: Die Weiterbildungskandidat:innen lernen, eine breite Palette von diagnostischen Techniken (Fremd- und Selbstbeobachtung, Fragebögen, klinisches Interview, Tests, Ratingskalen etc.) zur Erhebung problemrelevanter Informationen einzusetzen, die Informationen zu integrieren und Indikationen für diagnostische Abklärungen und Behandlungen zu treffen.

AV-KJ⁺ Kursbeschreibung «Wissen und Können»

WK4 – Familiendiagnostik

Dr. Irina Kammerer, 8 Einheiten

Dieser Kurs führt in die diagnostische Erfassung verschiedener relevanter Aspekte der Familie ein. Dabei geht es um die Bedeutung von Paar- und Familieninteraktionen und -strukturen für eine förderliche Entwicklung und ihre Relevanz für psychische Störungen im Kindes- und Jugendalter. Nebst der Indikation für Familiendiagnostik stehen dabei Verfahren und Methoden im Zentrum. Insbesondere werden Instrumente zur Erfassung der Erziehungspraktiken und -einstellungen, der Kommunikationsqualität, des familiären Funktionsniveaus sowie des Umgangs mit Stress auf struktureller wie prozessualer Ebene vorgestellt. Neben standardisierten Fragebogen und Interviewtechniken wird in die systematische Verhaltensbeobachtung bei Paaren und Familien eingeführt. Heuristische diagnostische Instrumente und Orientierungshilfen wie das Genogramm und die Familienskulptur werden ebenfalls vorgestellt. Anhand von Fallbeispielen der Familiendiagnostik werden Implikationen für die therapeutische Praxis abgeleitet und familienorientierte Interventionen erarbeitet.

Ziel des Kurses: Die Weiterbildungskandidat:innen kennen die für die jeweilige Fragestellung zur Verfügung stehenden relevanten Verfahren, üben anhand von Fallbeispielen das konkrete Vorgehen und beherrschen deren Anwendung und Auswertung.

WK5 – Klassifikation psychischer Störungen und Erstellung von Gutachten

PD Dr. Ernst Hermann, 16 Einheiten

In diesem Kurs lernen die Weiterbildungskandidat:innen den Aufbau, theoretischen Hintergrund und die praktische Anwendung des ICD-10 und des Multiaxialen Klassifikationssystems für Kinder (MAS) sowie des DSM-IV kennen. Die wichtigsten Störungsbilder, mit denen Therapeut:innen in der Praxis konfrontiert werden, sollen diagnostiziert und anhand der beiden Klassifikationssysteme zugeordnet werden können. Es wird mit konkreten Fallbeispielen gearbeitet. Im zweiten Teil wird die Erstellung von Gutachten zu Händen von Krankenkassen vorgestellt. Wichtige Aspekte bei der Abfassung dieser Gutachten werden anhand eines klassifizierten Falles eingeübt.

Ziel des Kurses: Die Weiterbildungskandidat:innen sollen befähigt werden, diverse psychische Störungen zu erkennen, deren Kriterien zu kennen und anhand des DSM-IV eine Klassifikation vorzunehmen. Sie sollen für die Exploration von Symptomen bei den verschiedenen Störungsbildern sensibilisiert werden und das MAS sowie das DSM-IV zur Diagnosestellung einsetzen können. Weiter sollen sie befähigt werden, psychologische Gutachten abzufassen.

WK6 – Angststörungen bei Kindern & Jugendlichen: Ätiologie, Diagnostik & Intervention

Dr. Irina Kammerer, 16 Einheiten

In diesem Kurs werden aktuelle Ansätze zur Diagnostik, Ätiologie und Intervention bei Ängsten im Kindes- und Jugendalter behandelt. Das klinische Erscheinungsbild, diagnostische Instrumente (strukturiertes Interview, Fragebögen für Eltern und Erzieher, Verhaltensbeobachtungszugänge etc.) und Zusammenhänge zwischen Kinderängsten und elterlichen Ängsten werden erörtert. Fallbezogen werden wichtige Techniken der Behandlung von Angststörungen im Kindes- und Jugendalter (wie Psychoedukation, Reizkonfrontation in vivo und kognitive Ansätze) präsentiert und eingeübt. Neben der Einübung von verhaltenstherapeutischen Techniken mit dem Kind liegt ein weiterer Schwerpunkt des Kurses in dem Kennenlernen und Einüben elternbezogener Interventionen (z.B. Arbeit an elterlichen dysfunktionalen Kognitionen, elterliches Coaching).

Ziel des Kurses: Die Weiterbildungsteilnehmenden sollen ein detailliertes, auf dem aktuellen Stand der empirischen Psychologie beruhendes Verständnis für die Entstehung und Aufrechterhaltung der Angststörungen des Kindes- und Jugendalters erhalten sowie Möglichkeiten der therapeutischen Intervention kennen und praktisch anwenden können.

AV-KJ⁺ Kursbeschreibung «Wissen und Können»

2. Jahr

WK7 – Störung des Sozialverhaltens bei Kindern & Jugendlichen: Ätiologie, Diagnostik & Intervention

Dr. phil. Marcel Aebi, 16 Einheiten

Prävalenz und Ausdrucksformen von Störungen des Sozialverhaltens werden dargestellt sowie Formen der Aggression und ihre Ursachen diskutiert. Möglichkeiten der Diagnostik einer Störung des Sozialverhaltens bei Kindern und Jugendlichen werden aufgezeigt. Differenzialdiagnostische Überlegungen werden aufgegriffen. Zusammenhänge mit Entwicklungs- und Umfeldfaktoren des Kindes und Jugendlichen werden diskutiert (z.B. dysfunktionale Erziehungsaspekte, belastende Kindheitserfahrungen, Stellenwert von eigenen Missbrauchserlebnissen). Aufbauend auf einer Verhaltensanalyse wird die Indikationsstellung bzw. eine multidimensionale Behandlungsplanung vorgenommen und anhand von Fallbeispielen eingeübt. Die Teilnehmenden erhalten eine aktuelle Übersicht von Interventionen, welche aktuell mit Kindern und mit Jugendlichen durchgeführt werden können (z.B. Elternprogramme, soziale Kompetenztrainings, Multisystemische Therapie, START NOW, forensische Interventionsprogramme für Jugendliche). Auf Wirksamkeitsnachweise von Interventionen wird eingegangen. Es werden konkrete therapeutische Interventionsmöglichkeiten basierend auf dem „Baghira Training“ und dem „Forensischen Therapieprogramm für junge Straftäter“ aufgezeigt (Beziehungs- Motivationsaufbau, Selbstwahrnehmung, Rollenspiel, Emotionsregulation, Wut und Ärgerkontrolle, Empathieförderung, Problemlösefertigkeiten, Delikt / Aggressionsrekonstruktion, Bilanzierung etc.).

Ziel des Kurses: Die Weiterbildungsteilnehmenden sollen nach diesem Kurs in der Lage sein, Störungen des Sozialverhaltens diagnostisch und differentialdiagnostisch zu erkennen, deren Hintergründe zu verstehen, einen multimodalen Behandlungsplan zu erstellen und ein entsprechendes Training mit Kindern oder Jugendlichen (z.B. Baghira Training, Aebi et al.) durchführen zu können.

WK8 – Aufmerksamkeitsdefizit-/Hyperaktivitätsstörung: Ätiologie, Diagnostik & Intervention

Dipl.-Psych. Dr. Timo Lindenschmidt, 16 Einheiten

Dieser Kurs behandelt die Symptomatik, Epidemiologie, Ätiologie, Diagnostik sowie den Verlauf und die Behandlungsmöglichkeiten bei der Aufmerksamkeitsdefizit-/Hyperaktivitätsstörung. Es werden verschiedene Konzepte der Ätiologie kindlicher Aufmerksamkeitsdefizit-/Hyperaktivitätsstörung unter Einbezug genetischer Faktoren vorgestellt. Im Anschluss an eine umfassende Diagnostik stellen verhaltenstherapeutische Interventionen einen Schwerpunkt dar. Das Therapieprogramm für Kinder mit hyperkinetischem und oppositionellem Problemverhalten (THOP) verfolgt einen multimodalen Ansatz und verbindet Interventionen in der Familie und Schule sowie die patientenzentrierte Arbeit mit dem Kind (z.B. Selbstinstruktionstraining, Problemlösetraining etc.). Darüber hinaus wird auf die Rolle von Pharmakotherapien bei hyperkinetischen Störungen und deren angemessene Anwendung hingewiesen. Befunde bezüglich der Wirksamkeit solcher multimodaleren Interventionen wie auch die Notwendigkeit der Generalisierung von Therapieeffekten auf die natürlichen Lebensbedingungen des Kindes werden ebenfalls thematisiert.

Ziel des Kurses: Den Weiterbildungsteilnehmenden wird ein umfassendes Verständnis bezüglich Symptomatik, Ätiologie, Verlauf und Möglichkeiten der Diagnostik und Therapie vermittelt. In Anbetracht der Komplexität dieser kindlichen Verhaltensstörung werden die Teilnehmer mit der Anwendung eines multimodalen therapeutischen Vorgehens vertraut gemacht.

AV-KJ⁺ Kursbeschrieb «Wissen und Können»

WK9 – Depressive Störungen bei Kindern und Jugendlichen: Ätiologie, Diagnostik & Intervention

Prof. Dr. Patrick Pössel, 16 Einheiten

In diesem Kurs werden die Definition, Symptomatik, Ätiologie und Performanz von Depressionen im Kindes- und Jugendalter dargestellt. Innerhalb der Ätiologiemodelle werden biologische, neuropsychologische, lerntheoretische und kognitive Ansätze speziell behandelt und im Hinblick auf ihre Bedeutung für die Intervention diskutiert. Diagnostische Möglichkeiten (wie der Depressionstest für Kinder (DTK), das Depressions-Inventar für Kinder und Jugendliche (DIKJ), das Children's Depressions Inventory (CDI), Einschätzungsbögen, Interviews für Eltern, Fremdbeobachtungsskalen etc.) werden erörtert, ihre Indikation aufgezeigt und die Anwendung der Verfahren in Kleingruppen eingeübt. Therapeutische Methoden werden vorgestellt, darunter operante Behandlungsprinzipien, Verhaltensübungen, Lernen am Modell, Rollenspiele, Selbstkontrollmethoden, kognitive Umstrukturierung sensu Beck und Reattribution sensu Seligman.

Ziel des Kurses: Die Weiterbildungsteilnehmenden sollen ein detailliertes, auf dem modernsten Stand der empirischen Forschung beruhendes Verständnis für die Entstehung und Manifestation der Depression erhalten, Möglichkeiten der therapeutischen Intervention kennen und diese praktisch umsetzen können.

WK10 – Zwangsstörungen bei Kindern und Jugendlichen: Ätiologie, Diagnostik & Intervention

M.A. Charlotte Vogt, 8 Einheiten

Definition, Symptomatik und Klassifikation von Zwängen, deren diagnostische Abklärungsmöglichkeiten und Interventionen bei Kindern und Jugendlichen werden dargestellt. Zwangshandlungen und Zwangsgedanken werden thematisiert, in ihrer Häufigkeit und ihrem Inhalt dargestellt. Differentialdiagnostisch werden Zwänge, insbesondere Zwangsgedanken (im Sinne von zwanghaftem Grübeln) von anderen Störungen (z.B. Depression, Anorexia nervosa, psychotische Symptome usw.) abgegrenzt. Zwänge als Bestandteil anderer Störungen (z.B. Gilles-de-la-Tourette-Syndrom, hirnorganisch bedingte psychische Störungen, autistische Störungen etc.) werden besprochen. Diagnostische Möglichkeiten (Selbstbeobachtungsbögen, Fragebögen z.B. Children's Yale-Brown Obsessive Compulsive Scale (CY-BOCS) etc.) und therapeutische Interventionen werden aufgezeigt. Innerhalb der Behandlungsmöglichkeiten werden Expositionsverfahren und Reaktionsverhinderung, Interventionen zur Verminderung von Zwangsgedanken und familienzentrierte Interventionen vorgestellt. Die Weiterbildungsteilnehmenden erhalten Gelegenheit, die einzelnen Techniken in Kleingruppen zu üben.

Ziel des Kurses: Die Kandidat:innen lernen die diagnostischen, differenzialdiagnostischen, ätiologischen und verhaltenstherapeutischen Aspekte von Zwangsstörungen kennen. Sie werden befähigt, die beschriebenen Methoden indikationsgemäss anzuwenden und die einzelnen Techniken durchzuführen.

WK11 – Elternberatung und Erziehungstraining

Dr. Anette Cina, 16 Einheiten

In diesem Kurs wird der Frage nachgegangen, wie Therapeut:innen und Fachpersonen die Erziehungskompetenzen der Eltern gezielt und systematisch fördern können, um damit eine Reduktion kindlicher Problemverhaltensweisen zu erreichen, die kindliche Entwicklung zu fördern und den elterlichen Erziehungsstress zu reduzieren. Thematisiert werden die Erziehungsziele der Eltern, ihre Erwartungen und deren Auswirkungen, eine Reihe effektiver Erziehungsstrategien sowie mögliche Fragen und Einwände seitens der Eltern. Die Teilnehmenden lernen u.a., den Eltern Fertigkeiten im Umgang mit kindlichem Problemverhalten zu vermitteln sowie Risikosituationen durch Vorausplanen vorzubeugen. Zudem werden die Eltern angeleitet, zu Hause Verhaltensänderungen zu erreichen und positive Erziehungsstrategien anzuwenden.

Ziel des Kurses: Die Weiterbildungsteilnehmenden erlernen ein verhaltenstheoretisches Vorgehen bei Erziehungsproblemen, erwerben Sicherheit in der Beratung von Eltern bei Erziehungsfragen und können Eltern anleiten, Erziehungsfertigkeiten zu Hause umzusetzen.

AV-KJ⁺ Kursbeschrieb «Wissen und Können»

WK12 – Umgang mit Stress bei Kindern und Jugendlichen

Prof. Dr. A. Lohaus & Dr. J. Klein-Hessling, 16 Einheiten

In diesem Kurs werden Ursachen, Erscheinungsformen und Folgen von Stress dargestellt. Kognitive, emotionale, verhaltensbezogene und physiologische Aspekte von Stress werden aufgezeigt und in ihrer Bedeutung für die Planung von Präventionsmassnahmen und therapeutischen Interventionen analysiert. Es werden Möglichkeiten zur Vermittlung eines altersgerechten Stressmodells, zur Veränderung von Situationseinschätzungen sowie zur Verbesserung der Stressverarbeitung von Kindern und Jugendlichen (z.B. durch Rollenspiele, Entspannungsübungen, Selbstinstruktionstechniken) erläutert. Praktische Hilfsmittel werden ausgeteilt und einzelne Techniken (Anleitung zur Entspannung, kognitive Arbeit, Verbesserung des Copings usw.) vorgestellt und in Kleingruppen geübt. Die Teilnehmer sollen befähigt werden, die Stressproblematik bei Kindern und Jugendlichen zu erkennen und zu behandeln.

Ziel des Kurses: Die Weiterbildungsteilnehmenden sollen Ursachen, Erscheinungsbild und Folgen von Stress bei Kindern und Jugendlichen kennen, in die wichtigsten Möglichkeiten der Intervention bei Stress eingeführt werden und einzelne Techniken (Entspannungsmethoden, kognitive Umstrukturierung usw.) bei Kindern und Jugendlichen anwenden können.

3. Jahr

WK13 – Enuresis & Enkopresis: Diagnostik & Therapie von Ausscheidungsstörungen im Kindesalter

M.Sc. Rebecca Mäkeläinen, 8 Einheiten

In diesem Kurs werden die Diagnostik sowie spezifische Therapien der Ausscheidungsstörungen im Kindesalter vermittelt. Das Erscheinungsbild der verschiedenen Subgruppen der funktionellen Harninkontinenz (Einnässen tagsüber) und der Enkopresis sowie die Enuresis (nächtliches Einnässen) werden mit Hilfe von Fallbeispielen dargestellt. Da der differenzierten Diagnostik insbesondere bei Ausscheidungsstörungen eine grosse Bedeutung zukommt, werden die aktuellen diagnostischen Methoden eingehend und anwendungsnah vermittelt. Die spezifischen verhaltenstherapeutischen Interventionen, welche die jeweiligen Subformen unter Berücksichtigung ihrer Kombination und weiterer Differentialdiagnosen bedürfen, werden praxisnah vermittelt und eingeübt.

Ziel des Kurses: Ziel dieses Kurses ist die Vermittlung der aktuellen Klassifikationen und Diagnosekriterien sowie das Kennenlernen effektiver spezifischer Therapien der Ausscheidungsstörungen im Kindesalter.

WK14 – Essstörungen bei Kindern und Jugendlichen: Ätiologie, Diagnostik und Therapie

Prof. Dr. Simone Munsch, 16 Einheiten

In diesem Kurs wird in die wichtigsten Ess- und Fütterstörungen eingeführt und die jeweiligen Erscheinungsbilder, Häufigkeit, Ätiologie und Prognose erläutert.

Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf der Diagnostik, Klassifikation und Differentialdiagnose nach DSM-5 und ICD-11 sowie auf transdiagnostischen und störungsspezifischen therapeutischen Interventionsmöglichkeiten. Den Weiterbildungsteilnehmenden werden Interventionen für die einzelnen Störungsbilder aufgezeigt und anhand von Fallbeispielen erörtert. Ein Schwerpunkt liegt dabei auf der Arbeit mit Jugendlichen und jungen Erwachsenen.

Ziel des Kurses: Die Teilnehmenden kennen evidenzbasierte Störungs- und Behandlungsmodelle, diagnostische Erhebungsinstrumente und verfügen über die klinische Kompetenz zum Einsatz der wichtigsten psychotherapeutischen Strategien zur Behandlung der erwähnten Störungen.

AV-KJ⁺ Kursbeschrieb «Wissen und Können»

WK15 – Traumafolgestörungen bei Kindern und Jugendlichen

Prof. Dr. Regina Steil, 16 Einheiten

Kinder- und Jugendpsycholog:innen haben immer wieder mit Kindern und Jugendlichen zu tun, die im Zusammenhang mit körperlicher und sexueller Gewalt, Naturkatastrophen, aber auch Verkehrsunfällen und lebensbedrohlichen Krankheiten psychisch traumatisiert worden sind und darauf mit verschiedenartigen Symptomen und Verhaltensänderungen reagieren. Grundlegende Kenntnisse der Kinderpsychotraumatologie sind von hoher Relevanz, um entsprechende Störungen rechtzeitig zu erkennen und einer geeigneten Behandlung zuzuführen. In diesem Kurs werden die Klassifikation, die Diagnostik, die Prävalenz, die Pathogenese, die Biologie sowie die notfallpsychologische und therapeutische Behandlung von Traumafolgestörungen bei Kindern behandelt. Ein besonderes Schwergewicht liegt dabei bei der trauma-fokussierten kognitiv-behavioralen Therapie. Ziel des Kurses: Die Weiterbildungsteilnehmenden erwerben Kenntnisse über grundlegende Themen der Kinderpsychotraumatologie und lernen kognitiv-behaviorale Interventionsmethoden zur Behandlung von Traumafolgestörungen im Kindesalter kennen.

WK16 – Non-suizidales selbstverletzendes Verhalten (NSSV) bei emotional instabilen & impulsiven Jugendlichen

Dr. Marco Maffezzoni, 16 Einheiten

Der Kurs bietet einen anwendungsorientierten Einblick in die diagnostischen und therapeutischen Herangehensweisen bei selbstverletzendem Verhalten bei emotional instabilen und impulsiven Jugendlichen und basiert auf aktuellen empirischen Befunden. Zuerst wird auf die diagnostische Einordnung und auf die psychischen Funktionen von Selbstverletzungen bei Jugendlichen eingegangen. Im Hauptteil des Kurses werden therapeutische Strategien vorgestellt und eingeübt, die der Dialektisch-Behavioralen Therapie (DBT) entstammen, eine störungsspezifische Weiterentwicklung der Kognitiven Verhaltenstherapie. Sie wurde ursprünglich zur Behandlung von erwachsenen Patientinnen mit einer Borderline Persönlichkeitsstörung konzipiert (Linehan, 1996) und wird inzwischen bei Komorbiditäten wie auch im Jugendalter mit Erfolg angewendet.

WK17 – Lernstörungen: Ätiologie, Diagnostik & Intervention

Prof. Dr. Gerhard Lauth, 16 Einheiten

In diesem Kurs wird der Stellenwert von Lernstörungen erörtert (Komorbidität mit psychischen Störungen, Lernstörungen als Persistenzfaktor). Aktuelle Ansätze der „Lerntherapie“, die beispielsweise auch bei der Einübung von sozialen, sprachlichen oder intellektuellen Fertigkeiten sowie bei Depressivität, Intelligenzminderung oder Sprachretardierung eingesetzt werden können, werden eingeübt. Hierzu zählen beispielsweise der Erwerb exekutiver Kontrolle, die Vermittlung von Denk- und Problemlösefertigkeiten und Lernstrategien. Ebenso werden affektiv-motivationale Aspekte einbezogen und Interventionsansätze wie Komplexitätsreduktion, direkte Instruktion oder Emotionsdifferenzierung besprochen und eingeübt. Die notwendigen Hilfsmittel (applied behavior analysis, Signalkarten, token economy, Verhaltensverträge, Blitzlichtaufgaben etc.) werden eingeführt. Die Teilnehmer:innen erhalten Gelegenheit zum Üben. Eigene Beispiele sind willkommen und werden gerne aufgegriffen sowie behandelt.

Ziel des Kurses: Die Teilnehmer:innen sollen den Stellenwert von Lernstörungen im Gefüge von psychischen Störungen verstehen und Möglichkeiten der Abhilfe bzw. Minderung kennen. Ferner sollen gängige Diagnose- und Interventionsmethoden eingeübt werden, die bei der Einübung von sozialen, sprachlichen und intellektuellen Fertigkeiten zum Einsatz kommen (z. B. applied behavior analysis, discret trial learning, Komplexitätsreduktion, übende Verfahren incl. shaping und fading, Vermittlung von Strategien, Zusammenarbeit mit Eltern und Lehrkräften im Mediatorenverbund).

AV-KJ⁺ Kursbeschrieb «Wissen und Können»

WK18 – Schlaf- und Regulationsstörungen

Dr. Binia Roth, 8 Einheiten

Störungen des Schlafes präsentieren sich im Kindes- und Jugendalter immer im spezifischen entwicklungspsychologischen Kontext. So wird in diesem Kurs am ersten Tag ein spezieller Schwerpunkt auf die Regulationsstörungen in der frühen Säuglings- und Kleinkinderzeit gelegt. Symptomatik und Klassifikation, Ätiologie und Aufrechterhaltung sowie prognostische Relevanz von Regulationsstörungen werden mit Bezugnahme auf Entwicklung der Bindungs- und Beziehungsfähigkeit im Kindes- und Jugendalter dargestellt. Neben einem symptomorientierten Vorgehen liegt ein Schwerpunkt des Kurses auf dem systemischen Einbezug der elterlichen Belastung und Förderung ihrer Kompetenzen. Ein- und Durchschlafstörungen (Insomnien), vermehrte Tagesschläfrigkeit (Hypersomnien) sowie Parasomnien und deren Behandlung stehen im Zentrum des Kurses. Komorbiditäten mit anderen Störungen sind häufig und müssen identifiziert werden. Diagnostik und schrittweises verhaltenstherapeutisches Vorgehen wird vermittelt und in Kleingruppen geübt. Supervisorische Besprechungen von eigenen Fällen sind erwünscht!

Ziel des Kurses: Die Weiterbildungsteilnehmenden sollen ein am aktuellen Forschungsstand orientiertes Verständnis für die Symptomatik von Regulationsstörungen erhalten und diagnostische sowie therapeutische Interventionen kennenlernen und einüben. Die Diagnostik der Insomnie sowie evidenzbasierte Interventionen für betroffene Kinder und Jugendliche und deren Eltern werden vorgestellt und eingeübt. Ein besonderer Schwerpunkt liegt auf dem Training der differentialdiagnostischen Fertigkeiten der Teilnehmer, da Insomnien besonders häufig komorbid mit anderen psychischen Störungen auftreten.

WK19 – Akzeptanz- und Commitmenttherapie (ACT) und Achtsamkeit

Dr. Binia Roth, 8 Einheiten

Die Akzeptanz- und Commitment-Therapie wird oft als Teil der „dritten Welle“ der Verhaltenstherapie genannt. Auf der Basis der Verhaltensanalyse und traditionellen kognitiven Strategien betont ACT die Wichtigkeit von Akzeptanz unveränderbarer Umstände und engagiertem Handeln in Richtung der eigenen Werte. Ziel ist dabei, psychische Flexibilität zu erlangen. Achtsames Wahrnehmen von eigenen Gefühlen und Aushalten schwieriger Situationen sind zentrale Bestandteile der Therapie ebenso wie kognitives Distanzieren von automatischen Gedanken. Achtsamkeit bezeichnet die Fertigkeit, die eigene Aufmerksamkeit auf den jetzigen Moment zu fokussieren und hat mit seinen Übungen und Praxis auch Eingang in die Verhaltenstherapie gefunden. Im Workshop sollen die theoretische Basis der ACT vermittelt werden, sowie konkrete Strategien wie Werteerhebung, Matrix und Defusionsübungen angewandt werden, mit Schwerpunkt auf konkrete Ansätze aus dem Kinder- und Jugendbereich. Dabei werden durch den ganzen Tag Achtsamkeitsübungen vorgestellt und durchgeführt.

WK20 – Substanzabhängigkeit und Verhaltenssucht

Prof. Dr. B. Quednow & Dipl.-Psych. Renanto Poespodihardjo, 8 Einheiten

Substanzkonsum spielt gesellschaftlich wie klinisch eine grosse Rolle und gehört inzwischen auch zur Lebensrealität der meisten jungen Menschen in der Schweiz. Entwickeln sich aus dem Konsum jedoch Konsumstörungen, so hat dies oft schwere Folgen für das betroffene Individuum und das Umfeld. Psychotherapeutische Ansätze bilden nach wie vor das Rückgrat jeder Therapie einer Substanzkonsumstörung und für viele Störungen existieren bis heute keine zugelassenen psychopharmakologischen Interventionsmöglichkeiten.

Dieser Kurs gibt ihnen am Vormittag zunächst einen Einblick in die psychologischen und neurobiologischen Grundlagen von Substanzkonsumstörungen (Boris Quednow). Des Weiteren werden die Verbreitung von Substanzkonsum und Substanzkonsumstörung bei Jugendlichen und Erwachsenen besprochen (Boris Quednow). Im zweiten Teil am Nachmittag werden Sie in die Praxis der Behandlung von Substanzkonsumstörung bei Kindern und Jugendlichen eingeführt (Renanto Poespodihardjo). Unter anderem werden in diesem Abschnitt die Prinzipien und Techniken des *Motivational Interviewings* näher beleuchtet (Renanto Poespodihardjo). Zum Schluss führen wir mit Ihnen eine kurze Debatte zu Pro und Contra der Legalisierung von Substanzen durch (beide Dozenten).

AV-KJ⁺ Kursbeschreibung «Wissen und Können»

WK21 – Internetbezogene Störungen mit Schwerpunkt Internet Gaming Disorder (IGD) und systemische Interventionen

lic.phil. Franz Eidenbenz, 8 Einheiten

Internetbezogene Störungen (IBS), das heisst pathologischer Medienkonsum insbesondere in Bezug auf Social Media- und Computerspielkonsum, werden im Kurs, sowohl bezüglich Diagnostik wie auch therapeutischen Interventionen vorgestellt. Neu wird im ICD 11 unter „Disorders due to addictive behaviours“ Computerspielsucht „Gaming disorder“ als Störung aufgeführt und wird ab 2022 offiziell anerkannt. Dadurch liegen Kriterien vor, die zwischen konstruktiver und pathologischer Nutzung eine klare Trennlinie ermöglichen. Früherkennungskriterien, verschiedene Symptome und komorbide Störungen werden vorgestellt und diskutiert. Systemische Zusammenhänge und entsprechende Interventionsmöglichkeiten werden aufgezeigt und in konkreten Rollenspielen eingeübt.

Ziel für die Studierenden soll sein, dass sie entsprechend einer diagnostischen Abklärung einen Behandlungsplan für Betroffene mit dem Einbezug der Angehörigen kennenlernen und selber planen können. Realistische Zielsetzungen werden für einzelne Behandlungsschritte anhand des systemischen Vier-Phasen-Modells vorgestellt und diskutiert. Teilnehmende können eigene Erfahrungen und Fallfragen einbringen. Neben theoretischen Inputs sollen Praxisbezug und konkrete Übungen im Vordergrund stehen.

WK22 – Internetbasierte Psychotherapie

Prof. Dr. Thomas Berger, 8 Einheiten

Die Erforschung und Anwendung internetbasierter psychosozialer Interventionen hat rapide zugenommen. In den letzten Jahren wurde ein breites Spektrum an online- und computergestützten Interventionen bei psychischen Erkrankungen entwickelt. Angebote reichen von Selbsthilfeprogrammen und Apps, die mit wenig oder gar keinem Kontakt mit Fachpersonen auskommen, zu E-Mail-Therapien und Videosprechstunden, die das Internet als Kommunikationsmedium nutzen. Im Weiteren können online und Computer gestützte Interventionen mit Sprechzimmertherapien kombiniert werden (Blended Therapien).

Im Workshop werden verschiedene Formen von internetbasierten Psychotherapien an konkreten Beispielen und unter Einbezug des aktuellen Forschungsstandes vorgestellt. Vorteile und Risiken, sowie Besonderheiten der verschiedenen Settings werden vor dem Hintergrund etablierter Qualitätskriterien diskutiert.

4. Jahr

WK23 – Juristische Aspekte in der Arbeit mit Familien

Dr. iur. G. Kilde, 8 Einheiten

Für die Arbeit mit Familien sind grundlegende Kenntnisse der aktuellen rechtlichen Rahmenbedingungen wichtig. In diesem Kurs werden zum einen die Rechtsverhältnisse der Familie, namentlich Rechte und Pflichten der Familienmitglieder, thematisiert. Auch die Trennung und Scheidung von Eltern und deren Auswirkung auf die Familienorganisation wird unter Einbezug der aktuellen Rechtsprechung dargestellt. Ein besonderes Augenmerk richtet sich auf das Kind als Rechtssubjekt im Scheidungs-, Kinderschutz- und Gesundheitsrecht. Schliesslich verdient die Frage, welche rechtlichen Möglichkeiten im Zusammenhang mit dem Verdacht auf Missbrauch und Misshandlung offenstehen, ebenfalls Raum zur Diskussion. Die Weiterbildungsteilnehmenden haben zudem Gelegenheit Fälle zu diskutieren.

Ziel des Kurses: Die Weiterbildungsteilnehmenden kennen die für ihre Arbeit bedeutsamen rechtlichen Grundlagen und deren Tragweite.

AV-KJ⁺ Kursbeschrieb «Wissen und Können»

WK24 – Kinder kranker Eltern

Dr. Binia Roth, 8 Einheiten

Sind Eltern körperlich oder psychisch erkrankt, so stellt dies für die ganze Familie und insbesondere für die Kinder eine besondere Herausforderung dar. Gerade Kinder psychisch kranker Eltern sind eine häufig übersehene Gruppe, die psychologische Hilfe benötigt. Die Erkrankung der Eltern wird tabuisiert, die Familie lebt isoliert, und häufig übernehmen Kinder nicht altersgerechte Aufgaben. Elterliche Erkrankungen können negative Auswirkungen auf das Erziehungsverhalten, die Sensitivität gegenüber den Kindern und auf die elterliche Partnerschaft haben. Die psychologische Unterstützung der ganzen Familie umfasst Psychoedukation (Gespräch über die psychische Erkrankung), Erziehungsfragen, Freizeitgestaltung des Kindes, entwicklungstypische Reaktionen und Fragen des Kindes, sowie psychotherapeutische Begleitung der Kinder im engeren Sinn.

In einem zweiten Teil werden die Bedürfnisse von Familien, in denen ein Elternteil von einer schweren körperlichen Krankheit wie Krebs betroffen ist, dargestellt und diskutiert. Ergänzend wird das Thema Tod in der Psychotherapie mit Kindern und Jugendlichen thematisiert.

Ziel des Kurses: Die Weiterbildungskandidat:innen kennen die Belastungsfaktoren der Kinder von physisch und psychisch kranken Eltern und deren Auswirkungen. Sie können die Situation einschätzen und kennen geeignete Unterstützungsangebote und können diese anbieten.

WK25 – Psychopharmakologische Behandlung von Störungen im Kindes- und Jugendalter

Prof. Dr.med. Dipl.-Psych. Susanne Walitza, 8 Einheiten

Dieser Kurs führt zunächst in die Grundlagen der Psychopharmakologie des Kindes- und Jugendalters ein. Anschliessend werden die Indikationen für die Psychopharmakotherapie jeweils störungsspezifisch dargestellt. Diese liegen für den Einsatz von Antipsychotika (Neuroleptika) bei den schizophrenen Psychosen, Tic-Störungen, Manien und schweren Formen von Aggressivität. Im zweiten Teil des Kurses werden die Angststörungen, Zwangsstörungen und Depressionen als Indikationen für Anxiolytika und Antidepressiva sowie abschliessend die Aufmerksamkeitsdefizit-Hyperaktivitätsstörungen mit ihrer Indikation für die Gabe von Stimulanzien und Noradrenergika abgehandelt. Der Darstellung des therapeutischen Vorgehens im Rahmen der Psychopharmakotherapie werden Einführungen in die definitorischen Kriterien, klinischen Symptome und allgemeinen Behandlungsansätze der genannten Störungen vorausgeschickt.

Ziel des Kurses: Die Weiterbildungsteilnehmer:innen sollen die für die Psychopharmakotherapie relevanten psychischen Störungen des Kindes- und Jugendalters in ihrem Erscheinungsbild sowie hinsichtlich Verlauf und Prognose insoweit spezifisch kennenlernen, dass sie ein Verständnis für die speziellen Indikationen einer psychopharmakologischen Behandlung gewinnen.

WK26 – Dialektisch-Behaviorale Therapie, DBT

Dipl.-Psych. Florian Leihener, 16 Einheiten

Die Teilnehmer:innen sollen auf der Basis eines neuro-psychosozialen Modells ein fundiertes Verständnis der Borderline Persönlichkeitsstörung erlangen. Ausserdem sollen sie lernen, die grundlegenden Konzepte der DBT zu verstehen und anschliessend in der Lage sein, Elemente der DBT in der Arbeit mit Patient:innen mit dem entsprechenden Störungsbild zu integrieren.

Konkrete Inhalte:

- Pathogenese und (Differential-)diagnostik der Borderline Persönlichkeitsstörung
- Struktur der DBT: Behandlungsschritte, Behandlungsziele, Hierarchisierung der Problembereiche
- Basisstrategien der Einzeltherapie: dialektische Beziehungsgestaltung, Validierung und Commitment

AV-KJ⁺ Kursbeschreibung «Wissen und Können»

WK27 – Scheidung und ihre Folge für Kinder und Jugendliche: Interventionsmöglichkeiten

Prof. Dr. Guy Bodenmann, 8 Einheiten

In diesem Kurs wird auf der Basis von empirischen Erkenntnissen aus der Entwicklungspsychologie sowie der Scheidungs- und Stressforschung ein besseres Verständnis für die Bedeutung von Beziehungskonflikten und Trennung/Scheidung für Kinder geschaffen. Es wird im ersten Teil v.a. auf bekannte Scheidungsfolgen und die Mechanismen, weshalb Kinder so reagieren eingegangen.

Im zweiten Teil der Veranstaltung werden praxisbezogene Leitlinien für einzelfallgerechte diagnostische Fragestellungen und Interventionen erarbeitet. In Anlehnung an Konzepte der Stressforschung wird erschlossen, welche Ressourcen dem Kind angesichts besonderer Anforderungen in der gegebenen familiären Krisensituation bereitstehen. So ist der Fokus einerseits die Ausgangslage des Kindes, andererseits die Gegebenheiten des engeren und weiteren sozialen Bezugssystems, beides im Sinne von Risiko- und Schutzfaktoren. Es werden einzelne Interventionsmodelle dargestellt und Elemente daraus mit den Teilnehmer:innen geübt. Dabei geht es um Gruppeninterventionen, aber auch um Strategien der Einzeltherapie.

Ziel des Kurses: Die Teilnehmer:innen entwickeln ein fundiertes Verständnis der spezifischen Anforderungen von Trennung und Scheidung an Kinder und erwerben Kenntnisse und Fertigkeiten für eine differenzierte diagnostische Beurteilung und entsprechende therapeutische Unterstützung von betroffenen Kindern.

WK28 – Interventionen bei gestörten Paarbeziehungen

Prof. Dr. Guy Bodenmann, 16 Einheiten

Im ersten Teil der Weiterbildungsveranstaltung wird eine kurze Einführung in Partnerschaftsstörungen und ihre Folgen für die Kinder gegeben. Auf der Basis dieses Verständnisses von gestörten Beziehungen und deren Diagnostik wird einerseits in die "klassischen" therapeutischen Methoden (Reziprozitätstraining, Kommunikationstraining, Problemlösetraining) der kognitiv-verhaltenstherapeutischen Paartherapie eingeführt, andererseits neuere Ansätze vorgestellt wie den Akzeptanzansatz sowie die bewältigungsorientierte Paartherapie nach Bodenmann, wo der Förderung von Intimität, Nähe und Verbundenheit durch dyadisches Coping (3-Phasen-Methode) eine zentrale Bedeutung zukommt. Es wird an Beispielen und mittels Rollenspielen gearbeitet, um einzelne Methoden zu vertiefen.

Ziel des Kurses: Die Teilnehmenden entwickeln ein Verständnis für Beziehungsstörungen und welche Rolle diese für Kinder spielen. Sie lernen wichtige Elemente einer Paartherapie kennen und haben die Gelegenheit, einzelne Methoden in Rollenspielen zu üben.

WK29 – Autismus-Spektrum-Störungen

Dr. phil. Bettina Jenny und lic. phil. Tanja Schenker, 8 Einheiten

Die Teilnehmer:innen setzen sich sowohl mit dem Frühkindlichen Autismus (FA) als auch dem Asperger-Syndrom (AS) bei Kindern und Jugendlichen auseinander. Sie lernen die klassifikatorischen Merkmale und Diagnostik kennen. Das Verständnis für autistische Verhaltensweisen wird gefördert. Ätiologische Aspekte werden diskutiert und sollen zu einem vertieften Verständnis der spezifischen autistischen Informationsverarbeitung führen. Dabei werden die Teilnehmer:innen auch eigene neurotypische Wahrnehmungsverarbeitungsmuster und Erwartungen reflektieren. Im Weiteren wird ein Überblick über therapeutische Materialien gegeben. Im Kontext der Behandlung von Kindern mit FA werden verhaltenstherapeutische Techniken dargestellt und geübt. Ausserdem werden Interventionsstrategien bei der Behandlung von Kindern und Jugendlichen mit AS präsentiert. Die Diagnostik von Autismus-Spektrum-Störungen wird aufgrund der beschränkten zeitlichen Ressourcen nicht diskutiert, da diese oft in spezialisierten Zentren durchgeführt wird, während die Behandlung durch verschiedene Institutionen und Privatpraxen gewährleistet wird.

Ziel des Kurses: Die Teilnehmer:innen sollen ein detailliertes, auf dem modernsten Stand der empirischen Forschung beruhendes Verständnis für die Entstehung und Manifestation der Autismus-Spektrum-Störungen erhalten und Techniken und Strategien therapeutischer Intervention kennen lernen.

AV-KJ⁺ Kursbescrieb «Wissen und Können»

WK30 – Schizophrenie-Spektrum und andere psychotische Störungen

Dr. Stefanie Schmidt, 8 Einheiten

In diesem Kurs wird zunächst eine Einführung in das klinische Bild und die diagnostischen Grundlagen psychotischer Störungen gegeben, wobei der Fokus auf Besonderheiten des Kindes- und Jugendalters liegt. Anhand von Fallbeispielen werden wichtige differentialdiagnostische Entscheidungen erarbeitet. Dies bildet die Basis für die Einführung und Einübung der evidenzbasierten Interventionen zur Behandlung von Personen mit Psychosen und erhöhtem Psychoserisiko: Kognitive Verhaltenstherapie für Halluzinationen, Wahn und Negativsymptomatik, Kognitive Remediationstherapie zur Verbesserung neuro-, sozial- und metakognitiver Fähigkeiten sowie des Funktionsniveaus, familientherapeutische und systemische Interventionen und Pharmakotherapie. Besonderer Wert wird dabei auf die Gestaltung einer verlässlichen Therapiebeziehung durch Techniken der Normalisierung und Entpathologisierung gelegt. Abschliessend werden mögliche Frühwarnzeichen für die Entwicklung einer Psychose anhand klinischer Fallbeispiele diskutiert, um möglichst frühzeitig eine Abklärung und Intervention in die Wege leiten zu können.

Ziel des Kurses: Die Teilnehmenden kennen das klinische Bild psychotischer Störungen sowie die zentralen (differential-)diagnostischen Kriterien und können basierend auf den aktuellen Behandlungsleitlinien evidenzbasierte Interventionen zur Verbesserung der psychotischen Symptomatik, des Funktionsniveaus und des Familiensystems durchführen. Dies basiert auf fundierten Kenntnissen, wie eine vertrauensvolle Therapiebeziehung mit Patient:innen mit der Diagnose einer Psychose entwickelt und aufrechterhalten werden kann.

WK31 – Entwicklungspsychologische Aspekte zur Kindheit, Adoleszenz und Sexualität

lic.phil. Franz Eidenbenz, 8 Einheiten

Kenntnisse zur normalen Entwicklung in der Kindheit und Adoleszenz sind eine zwingende Voraussetzung um altersgerechte Interventionen zu planen. Zusätzlich werden im Kurs Entwicklungsaufgaben im Bereich der sexuellen Identifikation, spezifische Risiken und Schutzfaktoren vorgestellt und diskutiert. Dazu gehört der Austausch zu eigenen Kindheits- und Jugenderfahrungen in Kleingruppen mit dem Ziel eigene Stärken und Belastungen für die Rolle als intervenierende Fachperson mit dieser Zielgruppe zu reflektieren.

Um Kinder und Jugendliche zu verstehen und Interventionen zu planen, ist der Einbezug des familiären Kontextes von grosser Bedeutung. Sowohl Belastungen wie auch Rollenveränderungen sollen durch die Familie mitgetragen werden. Für dieses Ziel sind systemische Aspekte bezüglich diagnostischer Beurteilungen sowie therapeutischer Vorgehensweisen zentral. Entsprechend sollen altersgerechte Interventionen im Einzel- wie auch im familiären Setting aufgezeigt und ausgetauscht werden. Ziel dabei sind Kenntnisse über alters- störungs- und kontextspezifische Interventionen zu gewinnen und deren Umsetzung.

WK32 – Abschlussveranstaltung

Prof. Dr. Simone Munsch/Prof. Dr. Guy Bodenmann, 8 Einheiten

In diesem Kurs wird die Integration über alle Kurse hinweg angestrebt. Es werden Beziehungen zwischen den einzelnen Komponenten der Weiterbildung nochmals verdeutlicht und Bezüge zwischen Theorie, empirischen Ergebnissen und therapeutischem Handeln hergestellt. Diagnostik, Klassifikation, Verhaltensanalyse, Therapieplanung, Interventionen bei verschiedenen Störungen und die Evaluation der eigenen Arbeit werden in ihrer inneren Logik dargestellt und theoretisch vernetzt.

Ziel des Kurses: Die Teilnehmenden bilden eine Synthese ihrer theoretischen Ausbildung und stellen Zusammenhänge zu den diversen Aspekten der therapeutischen Praxis her. Abschliessend wird auf die Relevanz der kontinuierlichen Fortbildung mit dem Ziel, evidenzbasiertes Störungs- und Behandlungswissen regelmässig zu aktualisieren hingewiesen.